

Wappen van Erckelens

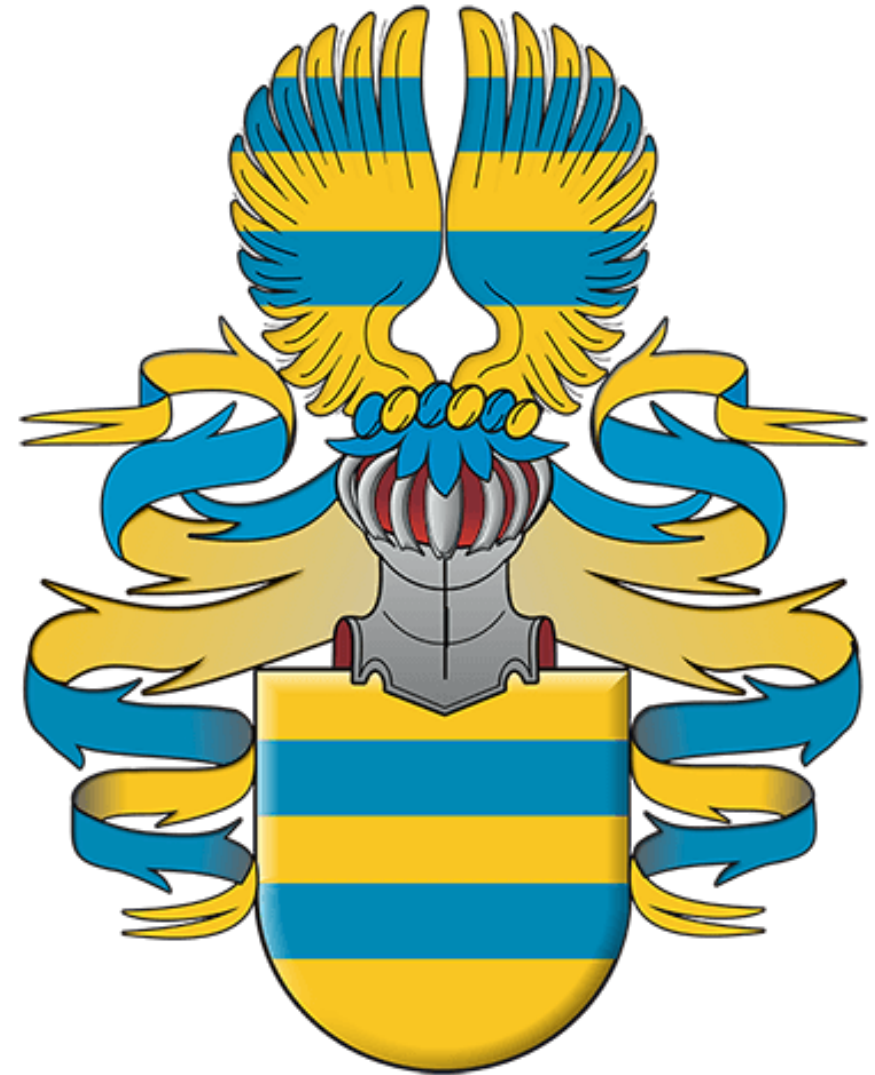
Ist ein Wappenschild zweimal geteilt so entstehen drei Plätze und diese können entweder von 3 oder von 2 verschiedenen Farben sein.

Im ersten Falle sagt man zweimal geteilt (z.B. geteilt von rot, silber und schwarz).

Im letzteren Falle, d.h. wenn 2 Plätze gleiche Farbe haben, bildet der mittlere Platz eine eigene Figur, einen Balken (auch Querbalken genannt).



Bei viermaliger Schildabteilung entstehen fünf Plätze von denen je drei und zwei gleiche Farben haben, die zwei gleichfarbigen Plätze ergeben zwei Balken. In dieser Weise bildet sich das Wappen van Erckelens. Die Balken sind eigentlich nur Teilungen des Schildes, und Bänder, und wurden erst dann zu einer Figur, wenn sie auf einem Felde z.B. zu 5 Plätzen



auf einem gleichfarbigen Grunde dreier Plätze als 2 andersfarbige jedoch untereinander gleiche sich befinden. ... anders hervortreten lassen als wie ein Balken ... neuer Streifen ist bei einer Schildteilung nicht heraldisch und wenn er sich so vorfindet fast immer eine Verschnörkelung, ein Irrtum. Ein Balken z.B. als ausgekerbter Gegenstand findet sich wohl als Beizeichen, als kurzer Stab, der in irgendeinem Teile des Schildes sich befindet ohne denselben zu teilen, z.B.:



So sind die in unserem Siegel sich meist befindlichen dreiseitigen, an den Enden ausgekerbten Balken irrtümlich später herausgebildet und aus Unkenntnis des ... oder anderem, aus Verschönerungsversuchen aus dem Bandstreifen, dem eigentlichen Balken, entstanden. Daher entstanden auch die Irrtümer in den Farben wie ich weiterhin erklären werde.

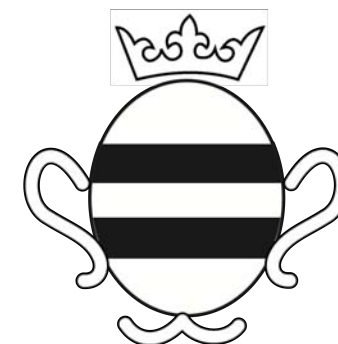


Abbildungen unseres Wappens habe ich in keinem genealogischen Werke gefunden. Weder in Siebmacher noch in Rietstap, noch in dem ältesten holländischen Wappenbuch, noch in Vorstermanns Werken, noch irgend einem anderen Wappenbuch. Auch sind keine Siegelabdrücke an alten außer den Familienurkunden mir bekannt. An dem Akte vom 17.1.1614 sind die Siegel abgenommen und

die Nachforschungen nach ihm vergeblich gewesen. Die im Staatsarchiv zu Arnhem befindlichen und von mir in Abschrift erhaltenen Urkunden von

- 1539 (Goessen van Erckelens erhält das Overpanderamt)
 - 1545 (Celeman van Ommeren ist Vormund der Kinder von Goessen van Erckelens)
 - 1544, den 23. Juli (Pouwel van Erckelens)
- haben keine Siegelabdrucke erhalten.

Der Akt vom 15. April 1597 hat über den Unterschriften 10 Siegel in grünem Wachs mit Pergamentbändern befestigt, darunter auch das von Jacob van Erckelens, jedoch ist dieses schlecht erhalten, glatt gedrückt und unkenntlich (pag. 188). Sehr zahlreiche Siegelabdrucke finden sich dagegen in unseren Familienpapieren, die ältesten von 1710 und 1730, ferner 1749, 1755, 1784. Dieselben sind meist sehr gut erhalten und sind aus den verschiedensten Petschaften entstanden. Sie gleichen sich in der stets ovalen Form des Schildes, in den fast immer sich ähnlichen Schildverzierungen.



Über dem Schilde befindet sich eine fünfzackige Krone unmittelbar den Schild bedeckend, es fehlen der Helm, die Helmzier und das Kleinod in diesen einfachen aber stets als Siegel benutzten Form. Ein anderes

Wappen ist mir nicht als Siegelabdruck bekannt. Heraldisch wird diese Form nur in seltener Weise als Siegel benutzt. Es ist gleichsam eine vereinfachte Form, kein gebräuchliches vollständiges Wappen.

Ein solches vollständiges findet sich jedoch auf dem Grabmale von Herman Jacob van Erckelens auf dem Kirchhofe zu Harderwijk wie es pag. 259 beschrieben ist. Es zeigt als die seltenen Attribute auf dem oberen Rande des Schildes ruhend den Helm und auf diesem befestigt als Helmzier zwei Adlerflügel, auf welchen sich die Bilder des Schildes je zwei Balken wiederholen. Ein Kleinod ist nicht da, auch nicht Helmdecken. Als Wappen genügt der einfache Schild mit dem Bilde, dem hier noch eine Krone beigegeben, ein gebräuchliches vollständiges Wappen ist dieses jedoch nicht. Ob ein solches vollständiges Wappen geführt wurde, glaube ich nicht, es erscheint nur da, wo die Ausführung eine besonders sorgfältige und vollständige sein muss wie auf dem Grabmale von H. v. E. in Harderwijk.

Was die Form des Schildes angeht, so hält sich die ovale seit circa 200 Jahren gleichmäßig. Sie ist aber eine Form, welche meist erst in dieser Zeit entstand, und welche von den früheren Generationen wohl nicht gebraucht wurde (siehe Allgemeines pag.). Prinzipiell ist jedoch auch

das keine Eigentümlichkeit. Wichtig ist die Frage nach der Form der Balken und besonders der Farben des Wappens.

Über erstere ist oben gesprochen. Die einfache Bandform 1715 und 1730; schon 1745, und von da ab stets, tritt die Abirrung der dreikantigen Balken mit den ausgekerbten Enden auf. Im richtigen Wappen muss die einfache alte Bandform wiederhergestellt werden.

Was die Farben angeht, so ist der Grund des Schildes stets punktiert zu erkennen, also Gold. In dem ältesten pag. 128 skizzierten Wappen vom 31.1.1715 von Frank Hendrik v. E. und Harmen Jacob v. E. ist die Schraffierung des Balken nicht mehr zu erkennen, die Farbe also nicht mehr zu bestimmen. Die Siegel jedoch vom 17.10.1730 vom Frank Hendrik v. E. und Harmen Jacob v. E. zeigen auf das allerdeutlichste und sicher über der Bandform des Balkens die Längsstreifung desselben, also die Bezeichnung der blauen Farbe. Damit ist die ursprünglich blaue Farbe sichergestellt. Am 19.11.1749 tritt der ausgekerbte Balken auf, ohne Schraffierung, wenn man nicht überhaupt den First oder die Kante des Balkens als solche ansehen will. Die gleiche Form ohne Bezeichnung findet sich in dem Akte vom 12.8.1755 (Hendrik Hermann v. E., Peter Frank v. E., Elisabeth Geertryd v. E.,

Anne Maria v. E., ferner 13.10.1784 (Peter Frank v. E., Frank v. E., Frank H. A. Phil. v. E.). Von den in meinem Besitz befindlichen Petschaften stammt das älteste gut gravierte von meinem Papa und scheint erst zu seinen Lebzeiten gefertigt zu sein. Bei gewöhnlichen Siegelabdrücken zeigen diese, gleich wie die erwähnten alten, keine Streifung des Balkens. Das Petschaft, selbst durch die Lupe betrachtet, lässt jedoch ganz deutlich eine Längsstreifung der Balken erkennen, gibt dieselben also auch blau an und ist richtig ausgeführt. Das andere Petschaft, in den 60 Jahren angefertigt, ist schlecht ausgeführt und nicht maßgebend. Eine Schraffierung der Balken auf dem Grabmale in Harderwijk ist nicht vorhanden, gleichfalls nicht bei dem jetzt im Besitze meines Bruders Leonard befindlichen in Stein ausgehauenen Wappen van Erckelens – van Merwede. Dieses Wappen befand sich früher auf Beystein und wurde gelegentlich einer Reise meines Papas und Bruders Bernhard durch Holland 1870 von diesen nach Xanten mitgebracht und fand dort bis zum Tode Papas im Garten Aufstellung.



Die p. 117 beschriebene Wappentafel in farbiger Ausführung lässt die Farben der Balken nicht mehr genau erkennen.

In der van Spaenschen Genealogie (pag. 134) sind die Farben des Wappens goldschwarz angegeben, zweifellos unrichtig. Nach den Gesetzen der Heraldik kann, da der Grund Gold ist, die übrige Farbe nur rot, schwarz, blau sein, abgesehen von den ganz seltenen anderen Farben. Silber darf es nicht sein, da Metall nicht auf Metall (Silber nicht auf Gold) aufgetragen werden darf. Rot ist ausgeschlossen, weil nirgendwo eine Querschraffierung angedeutet ist, und für blau sind die obigen Erwähnungen ausschlaggebend.

Von den adeligen Familien in den Niederlanden führten im Schilde zwei Querbalken folgende:

- 1) in Gold zwei rote Querbalken:
Bentinek (Aldenburg), Gameren, Wittenhorst
- 2) in Silber zwei rote Querbalken:
Massow, de Bloeg, Noordeloos
- 3) in Silber zwei blaue Querbalken:
Munster oder Monster
- 4) in Silber zwei schwarze Querbalken:
van Huyghens
- 5) in Grün zwei rote Querbalken:
Albout

- 6) in Rot zwei goldene Balken:
Hervoynen
- 7) in Schwarz zwei goldene Balken:
Mierlar
- 8) in Schwarz zwei silberne Balken:
de Ruyter
- 9) querbalkig in 4 Stücken von Gold und Rot
Asten
- 10) von Gold und Blau
Hövell, van Aldert
- 11) von Silber und Schwarz
Asten

Das van Erckelensche Wappen besteht also, soweit es seit 3 Jahrhunderten in Gebrauch ist, aus einem eiförmigen Schilde mit goldenem Grunde und zwei blauen Querbalken, über dem Schilde eine goldene Krone, als Schildhalter, bogen- und hakenförmige, ausgeschweifte Stützen umgeben von Zweigen und Girlanden. Dieses Wappen genügt, weil es die Kardinal Eigenschaften, den Schild und das Bild hat. Ein vollständiges und heraldisch meist gebräuchliches Wappen ist es jedoch nicht. Nach den vorhandenen Befunden und den Regeln der Heraldik ist diese folgendes: Auf goldenem Felde zwei blaue Querbalken, auf dem Schilde ein Helm, bedeckt von den Helmdecken in blau und gold, und den Deckenkleidern in blau und gold.

IV Der van Spaensche Stammbaum van Erckelens

Im Archiv des „Haagener Rad van Adel“ im Justizministerium zu Haag befindet sich die durch Ankauf erlangte genealogische Sammlung des Anfang dieses Jahrhunderts verstorbenen Reichsfreiherrn van Spaen. In derselben ist auch die Genealogie der Familie van Erckelens. Eine Abschrift derselben verschaffte ich mir und kopierte dieselbe möglichst getreu. Die weitere Erörterung lasse ich nachher folgen:



Vergelijkt Graeff Erfoogden van Erckelens	
Arnold van Erckelens getuige van Gerhard van Mundertorp te Keulen 1236. Gel. Tar. 12.	
Johan van Erckelens Burger van Nymegen maakt een schikking met Hertog Arnold over verschuldigde Genningen 1430. Rek. 1335	
Hr. Peter van Erckelens Deken van Aken door Hertog Adolph aan Keizer Frederick als ambassadeur gezonden. 1470. Rek.	
Wijnemar van Erckelens, deken van aken 1517. Cap. Agneus.	Werner van Erckelens pand den Fol te Tiel 1524. Rekenk.
	Goossen van Erkelens. Hij pacht enige Tiendens van Hertog Karl 1626. Hij wordt overpander van Veluwe 1526. Hij koopt ten Bosch te Gardenen. 1533. 26. Hij heeft Proces over de Tienden 1579. Band Rec. Hij sustineerd verschrijving te hebben op het overpanderambt van Veluwe. 1539. Stick. Hij is dood 1545. Opt gericht van Veluwe 1529, 1530, 1531, 1533 Ux...

Celeman van Ommeren is Momboir ter minderjarigen Kinderen van Goossen van Erckelens 1545 . Sgr v. Ede.	
Paul van Erckelens heeft Proces te Ede na zijn vaders dood 1545. Sgr. v. Ede	
Mathijs van Erckelens ad idem	
Govert van Erckelens heeft proces te Ede. 1564. Hof. 639	
Herman van Erckelens gut Knodsken heeft Proces met de Weduwe van Dirk van Wamel 1547. Sgr van Ede.	

	(...) van Erckelens Uxor (...) van Hoeclum et Hermann en Geertruid Mulert
Wijnant van Erckelens is dood 1626 Uxor 1 Catharina ter Vijle Uxor 2 1622 te Epe Gerharda van Huet	Gysberta onmundig obiit 1626 Haar erfgenamen Ludolf

Joost van Erckelens en zijn broeder verkopen een achtste part van een Kernmolen volgens Magescheid opgericht tussen de kinderen van Herman van Hoeclum en Geertruid Mulert opezig 1687.	
	Jacob van Erckelens 1725. 1731. Uxor Elisabeth Agnes Schrassert Johan en Helena Catharina van Löben 1725. 1731
Herman van Erckelens als bij zijn broeder 1684.	
Hubert van Erckelens Uxor 1 von Grevenbeek Uxor 2 1684 ten oen Gerritje Gerits.	
	Jacob v. Erckelens is dood 1724. Uxor Alexandrina Sati dood 1724.
Rutger Erckelens Uxor Margriet Sabe. Zij weduwe 1711. Is dood 1724.	Lucretia M. Petrus Roldanus. Zij Weduwe 1724. 1725. Susanna M. dochter Hendrik Benier. Zij is dood 1724. Martha M. R... P. Reddingiur in Friesland 1724 Magriet M. Johan Hof Majoor Rogier Erckelens ... 1724 Rutger Erckelens 1711. Id dood 1724.

Herman Jacob van Erckelens overpander van Veluwe 1725. obiit 1771	
	Jan van Erckelens ... Overpander van Veluwe 1771. Secretaris van Elburg 1788. Uxor...
Catharina nata 22 Febr. 1698 Magriet nata 17. Febr. 1766 Alexandrina Lucretia nata 20. Apr. 1764 Haijo v. Erckelens natus 19. Apr. 1769	
	Anna te Harderwijck Uxor Frans Sasse van Ysselt natus 1740

V. Kapitel

Stammbaum der Familie van Erckelens

Jetzt kommen stille Boten
zu dir vom Morgenroth:
„Gedenk an deine Toten,
gedenk an deinen Tod!“

Gedenke wie sie waren,
wie jeder trug und litt,
wie Bittres sie erfahren,
vielleicht durch dich auch mit.

Hör auf die stillen Boten,
fühl ihres Odems Wehen,
laß deine lieben Toten
im Herzen auferstehen.

Sie sind dir nicht geschieden
gehst du auf Gottes Pfad
Sie segnen dich hinieden
für jede gute Tat!

Die lange Reihe der 13 Generationen führt das Entstehen, Blühen und Vergehen im Weltlaufe wie im Großen, so in der eigenen Familie recht vor Augen. 400 Jahre liegen in diesem Zeitraum bezeichnet von der Geburt des erste Stammhalters bis zu der des letzten und in dieser Zeit gingen all die Generationen unter, verschwinden, um neuen und frischen Platz zu machen, treten ab vom Platze des Wirkens zur ewigen Ruhe, aus der aus dem Nichts hervorgegangen finden sie sich zusammen um sich bald einzuschiffen in die himmlische Heimat. Auch wir werden sicher, und wer weiß wie bald, auch diesen Generationen als gestorben angeschlossen werden, auch ausgelöscht sein aus der Tätigkeit und dem Leben, aber ich hoffe nicht aus der Erinnerung der Kinder, nicht aus der Familienliebe der Enkel und Urenkel, welche unserer Generation folgen. Der Einzelne ging und geht unter, der Stamm aber bleibt durch die vielen Jahrhunderte kräftig und gesund in hundertfacher Frucht, wie es nicht vielen Familien beschieden ist. Die zahlreichen männlichen Nachkommen unserer Generationen lassen es, so Gott will, wahrscheinlich erscheinen, dass unsere Familie auch weiter und weiter gedeihe, viele und mächtige Sprossen treibe, sich und anderen zu Ehr und Nutz.

Vivat, floreat, crescat!

	Name	geb.	verh.	gest.
1	Pouwell van Erckelens 1440 - 1450	1440 - 1450		
2	Goessen van Erckelens Anna van Ommeren	ca. 1485		ca. 1545
3	Paul van Erckelens	1530 - 1535		
4	Jacob van Erckelens Gysberta Soesten	1555 - 1560		
5	Joost van Erckelens Maria Pannekoek Gertruyd ten Holte	1566 - 1569	07.02.1599 14.09.1622	1623
6	Jurien van Erckelens Gertruyd v Hoecealom	1608	01.08.1642	1684
7	Joost van Erckelens Elisabeth van Hoeckelum	1640 - 1645	23.10.1680	
8	Frank Hendrick van Erckelens Aleida Hagen	1687 - 1690	31.01.1715	1755
9	Peter Frank van Erckelens Anna G. M. v. d. Merwede v. M.	1718/1720	27.08.1749	18.09.1794 1788
10	Franziskus Hendr. van Erckelens Maria Catharina van Heilmann Cornelia Barabara van Tomputte	03.03.1764 01.09.1779	02.07.1802	26.01.1848 26.06.1803 12.02.1849
11	Franziskus Hendric. v. Erckelens Wilhelmine Roeffs Maria Roeffs	24.01.1812 07.04.1816 27.07.1814		23.01.1890 13.09.1859 23.04.1883
12	Franz Philipp Theodor van Erckelens Amalie Henrice Krauthausen	25.04.1852 05.03.1861	05.06.1883	

Über die im Stammbaum von Goessen v. E. angeführten Personen siehe bezüglich

- 1) Peter Wym. v. E. pag. 82
 - 2) Wyneman v. E. pag. 83 – 84
 - 3) Arnold van Erckelens tritt auf 1236 als Zeuge. Die Urkunde darüber befindet sich im Kölner Archiv. In dem Inventar des Herrn v. Spaen findet sich unter 116: „Auszüge aus den 30 Teilen, genannt Geleni Fassagines ... in den Archiven der Stadt Köln sind von meiner Hand außer einer Anzahl Quittungen abgeschrieben. Fol Veau.“ Ein Siegel oder ein Erkennungszeichen der Angehörigkeit dieses v. E. zur Familie wird sich wohl nicht darin befinden.
 - 4) Johann van Erckelens. Die Urkunde befindet sich im Oud Archief zu Arnheim unter „Collection der carter de la ci-devant chambre de compter de Guelder Nr. 1334 (nicht 1335 wie Spaen angibt). Ein Siegel des Johann v. E. befindet sich nicht an diesem Akte von Samstag nach St. Jaques 1430.
 - 5) Werner van Erckelens siehe pag. 50
- Diese Reihe gab dennoch noch keine nachgewiesene Verbindung mit unserem Stamm.

I. Generation

Pouwel van Erckelens. Paul v. E. im späteren Holländisch meist Pouw oder Paulus benannt. Seine Aufführung als Vater von Goossen rührt aus den Familienpapieren von Samuelina van Erckelens; Urkunden sind bis jetzt keine ihn betreffend gefunden. (Navorscher, Bd. 47, pag. 422: lebte 1420-86)

II. Generation

Goessen van Erckelens. Der Mann wird meist Goossen geschrieben und ist nicht selten vorkommend. Sein Wohnort scheint Ede gewesen zu sein in dem sein Sohn das Schoutambt dort inne nimmt. Er erst kann als uns bekannter Stammvater angesehen werden. Es sind eine ganze Reihe von Urkunden in denen er vorkommt noch vorhanden, da er zufolge seiner Stellung vielfach mit dem Öffentlichen- und Staatsleben in Berührung kam. Außer den von van Spaen angeführten werden noch manche andere Urkunden in Arnheim vielleicht auch in Ede sich befinden. Sein Rang als Overpander ist eine Stellung welche jetzt in ihrer Form nicht mehr besteht. In dem Werk: Tegenwoordige Staat van alle volkeren XIII, deel XXX, Geldern, 1741 heißt es:

„Over de Veluwe is een Landdrost aangesteld sop. voort is er een Dykgraaf, een „Overpander“, en Boret en Keurmeester, een Landgraffen, een Landschepen van de Veluwe.“

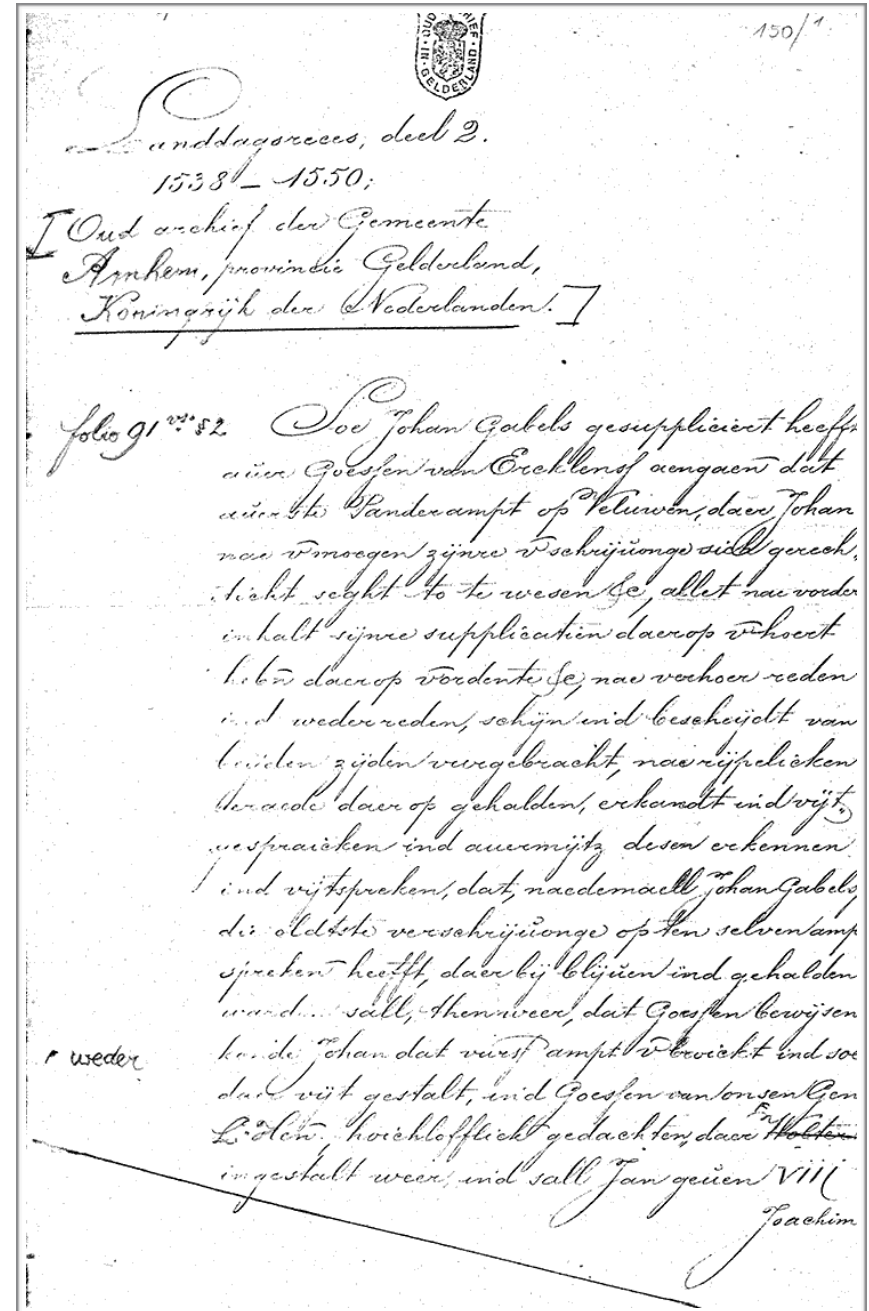
Nach jetziger Bezeichnung würde „Overpander“ etwa bedeuten: Breukmeester of invorderaer van boeten. Er wird die oberste Leitung der Steuer- und Staatseinkünfte für die Veluwe innegehabt haben. Einen Adel bedingte diese Stellung allein nicht; sie scheint nicht erblich gewesen zu sein wie das Schoutambt. Auch die Stellung eines Scholtus konnte ebenso gut von Bürgerlichen als von Adelligen bekleidet werden.

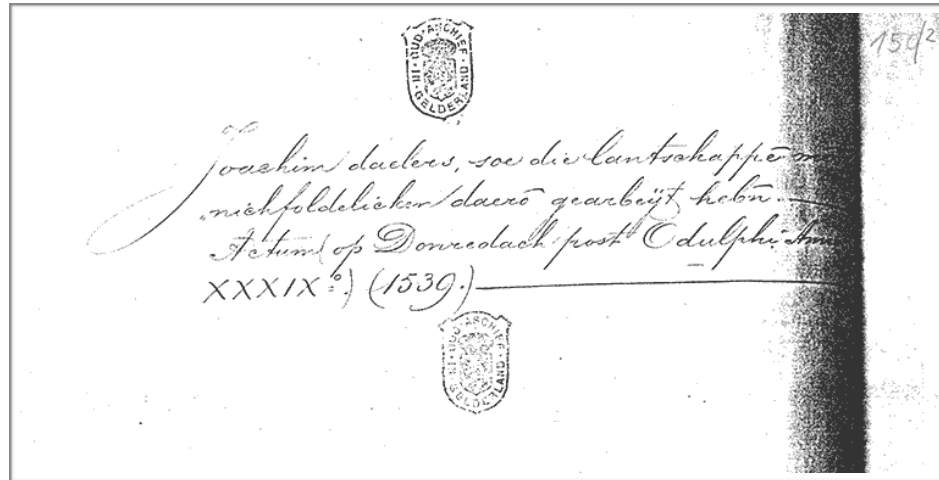
Scholtus und Ambtsjonker sind ganz verschiedene Stellungen. „Amtsheer“ würde etwa dem jetzigen Commissaris des königl. Gouverneur einer Provinz gleich sein.

„Drost“ könnte man jetzt „Commissaris van Politie“ nennen.

Von den bei van Spaen angeführten Urkunden sind die 166 der Landtagsprozesse 1370-1538 seit dem 29.2.1808 nicht mehr in Arnheim. – Von dem interessanten Akte aus 1539 Donnerstag nach Adolphi, wonach Goessen van Erckelens angibt Verschreibung auf das Overpanderamt zu haben, verschaffte ich mir anliegend Originalabschrift und füge die deutsche Übersetzung bei:

Wie Johan Gabels sich beschweret hat wider Goessen van Erckelens angehend das oberste Panderamt von Veluwe wozu Johan vermöge seiner Verschreibungen sich berechtigt sieht zu sein, nachdem alles nach dem Inhalt seiner Beschwerde verhört und geprüft, und nach Anhören der Rede und Gegenrede, Gründe und Gegengründe von beiden Seiten vorgebracht, nachweislicher Beratung hierüber gehalten und erkannt und ausgesprochen und erkennen und sprechen aus mittelst diesem, dass derweil Johan Gabels die älteste Verschreibung auf dasselbe Amt lautend hat, es dabei bleiben und gehalten werden soll, zum weiteren, dass Goessen beweisen konnte, dass Johan das vorgenannte Amt verbraucht und so dessen verlustig geworden sei und Goessen von unserem gnädigen und lieben Herrn hochhöfflichst gedacht





darin bestellt worden ist, und er soll Jan geben acht Joachimthaler, da das Landgericht mannigmähsam daran gearbeitet hat.

So geschehen Donnerstag nach Adolph im Jahre 1539

Dieses ist gleichzeitig die älteste Familienurkunde welche bisher beschafft ist. In dieser wie den übrigen Urkunden sind Kinder von Goossen nicht erwähnt. Siegel befinden sich nicht an derselben.

Seine Frau war Anna van Ommeren (gestorben am 1. September 1558 und in der Groote Kerk zu Arnhem mit Grabstein beigesetzt. Die Grabinschrift lautet: 1558 de 1. September sterf Joffer Anna van Omeren weduwe van Goesen van Erckelens, overpander of Veluwen.), Tochter von Jacob van Ommeren und Gerrit van Byler.

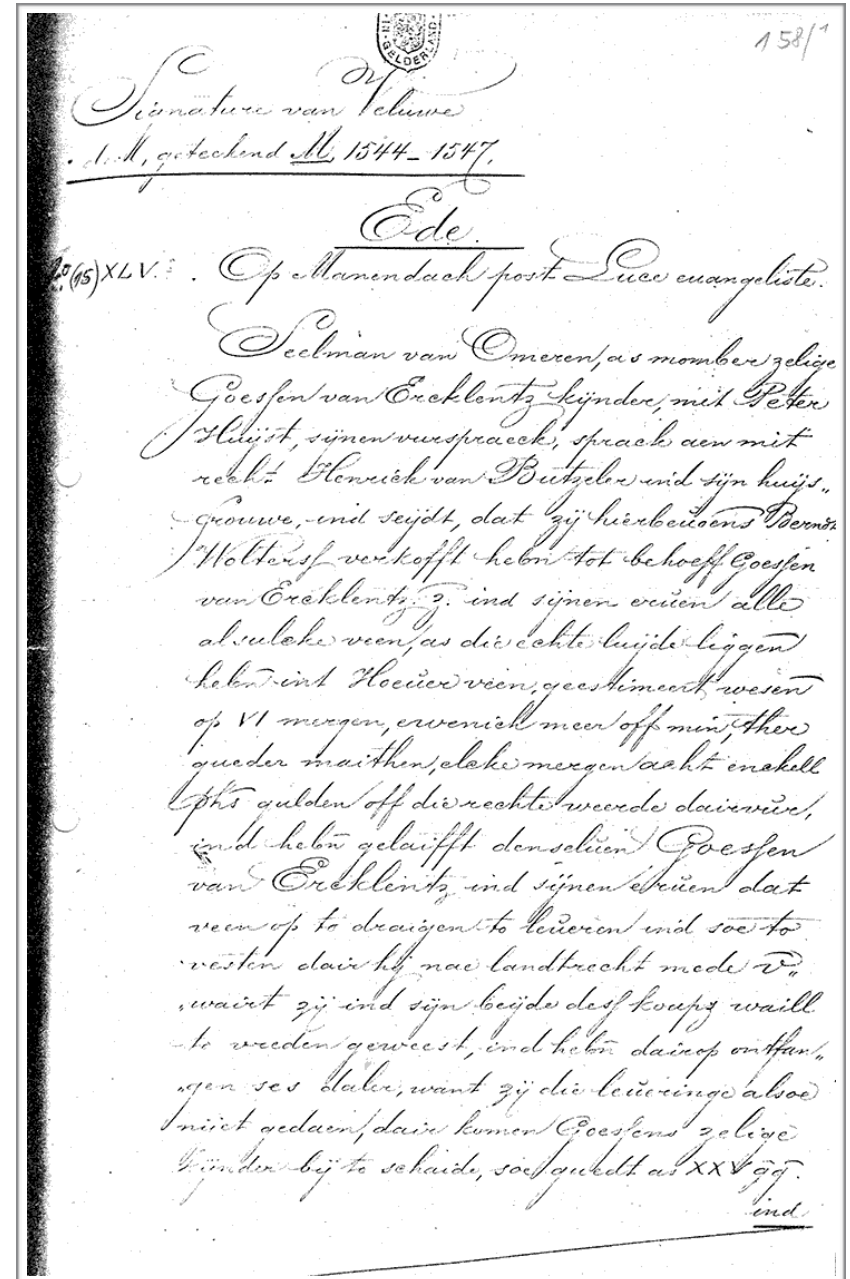
Die Familie van Ommeren gehört nach Rietstap zum Adel / Rubrik bisher noch nicht anerkannter oder ausgestorbener Adel. Das Wappen ist nach ihm: In Gold drei gekrönte schreitende schwarze Löwen übereinander, gekrönten Helm, Helmzier ein Löwe vom Schild herauskommend, oder: ein kletternder schwarzer Löwe oder auch drei Pfauenfedern in unkenntlicher Farbe.

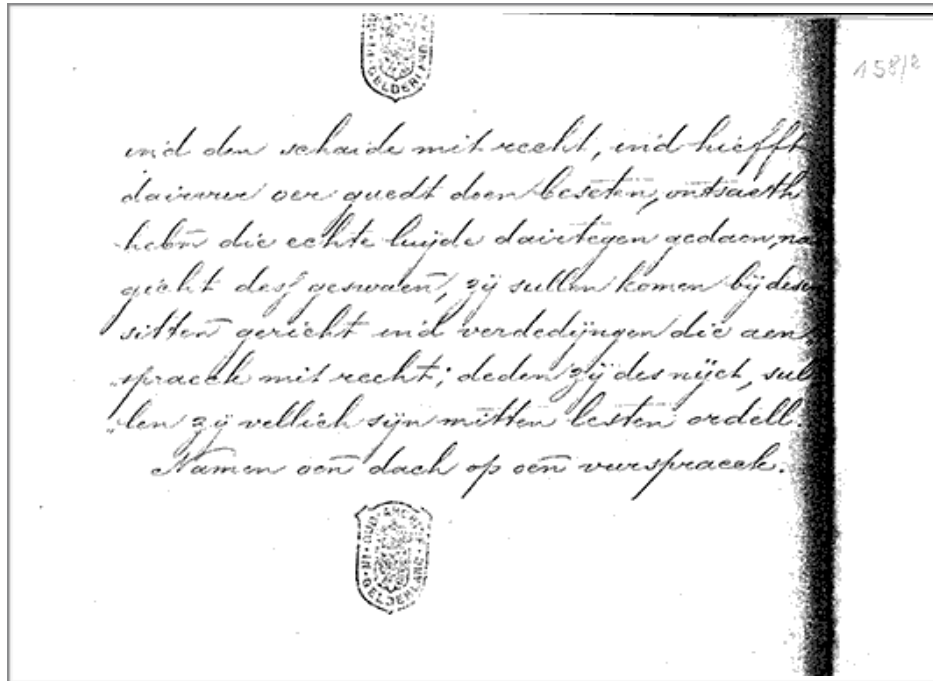


III. Generation

Die dritte Generation befindet sich nicht im Familienstammbaum; sie besteht jedoch ohne Zweifel aus Nachkommen von Goessen v. E., da sie aufgeführt ist im Stammbaum van Spaen und die Urkunden in Arnhem die Kinder von Goessen, wenigstens zwei derselben, Paul und Matheys als solche angeben. Es ist dadurch gleichzeitig eine auffallende Lücke im Familienstammbaum ausgefüllt, in dem die Zeit zwischen der Geburt Goessens und der Jacobs so ausgedehnt ist, dass sie fast unmöglich ist. Jacob wird circa 70 Jahre nach Goessen geboren sein, zudem ist Goessen ziemlich früh nach der Heirat gestorben, indem seine Kinder bei seinem Tode noch minderjährig waren. Es steht aber leider bis jetzt noch nicht fest, wer von den Söhnen Goessens der Vater Jacobs war. Das ergeben die Urkunden nicht. Ob die beiden später angeführten Govert und Hermann van Erckelens Vettern von Paul und Mathey sind, scheint nach dem v. Spaenschen Stammbaum wahrscheinlich. Sie lebten auch in Ede und sind als Söhne Goessens nicht angeführt.

Beim Tode Goessens 1545 wird Celeman van Ommeren Vormund der Kinder. Diesbezüglich ist der anliegende Akt von 1545 auf Montag nach Evangelist Lucas, dessen Abschrift in Übersetzung lautet:



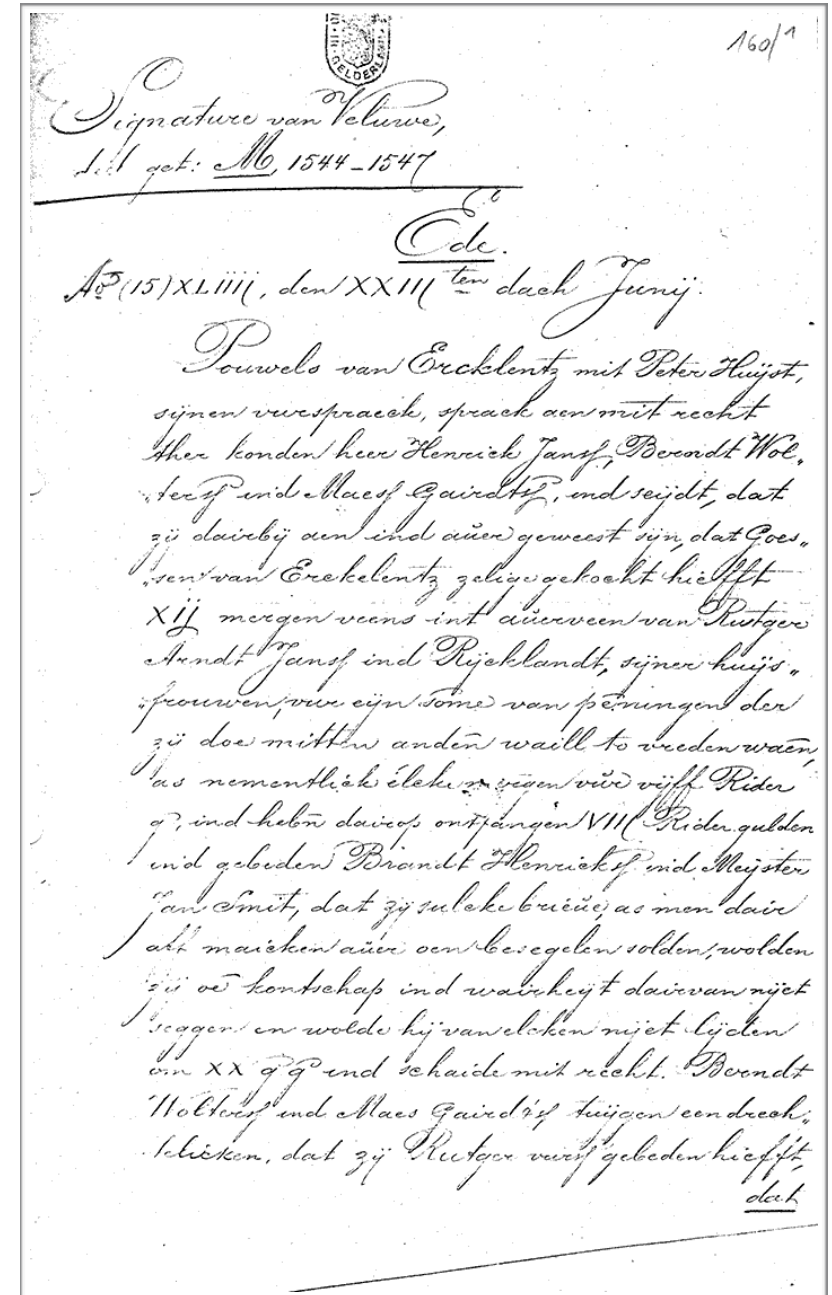


Seelman van Ommeren als Vormund der Kinder des seelig. Goessen van Erckelentz mit Peter Huyst seinem spraek (Anwalt) zog zu Recht und Gericht Heinrich von Butzeler und seiner Hausfrau und sagte, dass sie die obgenannte verkauft haben an Berndt Wolters zum Gebrauche für Goessen van Erckelentz und seine Erben, all solches Torfland, dass die Eheleute liegen haben in „Hoeverveen“ geschätzt gewesen auf 6 Morgen, etwas mehr oder weniger, zwei Hufe Weizen, ein jeder Morgen acht einzelne Prs. Gulden oder den rechten Wert dafür und haben gelobt, demselben Goessen van Erckelentz und seinen Erben das Torfland aufzutragen, zu liefern und so zu bestätigen, wie er es nach dem Landgebrauch erwarten kann, und er und sie beide sind darob einig und zufrieden gewesen, und sie haben darauf angefangen 6 Thaler. Weil sie die Lieferung nicht also getan, daher kamen Goessen selig. Kinder zu Schaden so gut als 15 Goldgulden und den Schaden gegen Recht und hatten dafür ihr Gut besessen. Untreue haben dagegen die Eheleute getan, sie sollen kommen zu diesem sitzenden Gericht und verteidigen die Ansprache auf Recht. Tun sie dies nicht, so sollen sie verfallen sein mit letztem Urteil. Name und Tag wie vorstehend.

Den 2. Akt, der Prozess Paul v. E. in Ede hat nach van Spaen das Datum 1545, in Wirklichkeit jedoch 1544.

Wenn Paul v. E. damals selbst Prozess führte, scheint er zu der Zeit großjährig gewesen zu sein, was allerdings dem Akte von Celeman van Ommeren circa 1545 als Vormund widerspricht. Die Übersetzung lautet:

Im Jahre 1544 den 23ten Tag im Juni. Pouwel van Erckelentz mit Peter Huyst seinem Anwalt sprachen mit Recht gegen Henrich Jans, Berndt Wolters und Maes Gaindsch und sagt, dass sie hierüber einig gewesen seien, dass Goessen van Erckelentz selig gekauft hatte 12 Morgen Veen und Überveen von Rutger Arndt Jansz. und Ryckland, seiner Hausfrau für eine Summe von Geld mit welcher sie Willens und zufrieden waren und zwar jeder Morgen für 5 Rider Gulden und gebeten Brandt Henricksz. und Meister Jan Smit, dass sie solche Briefe als man darauf machen und besiegeln sollte mit ihrer Kenntnis und mit Wahrheit und wollte er nicht erdulden gegen 20 Gulden Schaden gegen Recht. Berndt Wolters und Maes Gaindsch bezeugen einträchtlich, dass sie Rutger vorgenannt gebeten hatte, dass sie wollten hier umsehen nach einem Käufer, die ihm die 12 Morgen Veen ab sollte kaufen und dasselbe haben sie getan und haben Gossen vorgenannt dazu bestimmt, dass er das Veen kaufen sollten. Und es sind darauf Goessen und Rutger mit seiner Hausfrau vorgenannt zum Kauf gekommen in Goessens Haus und haben dort den Kauf gemacht als da Goessen die 12 Morgen Veen von Rutger und seiner Hausfrau



(Oud Archief v. Rotterdam)

160/2

dat zij wolden oen vernemen nae eijnen
koupman, die oen die XII mergen veens aff
wolden koopen, ind datselue hebē zij gedaen
ind hebē Goesfen vreesf daer toe verweekt
dat hij dat veen koopen wold. Ind sijn doe
Goesfen ind Rutger mit sijner huysfrouwen
vreesf to koop gekomen in Goesfens huys ind
hebē doe den koupe gemaect als dat Goesfen
die XII mergen veens van Rutger ind sijner
huysfrouwen vreesf kocht, ind dat sij den
lykoop hebē helpen drincken, ind dat Rutger
ind sijn huysfrouwe des verkoops doe waill
te vreden waen ind daarop ontfingen VIII
Ridder gulden. Hier Henrick, die Huysacht,
dat hij gehoert heeft, doet Rutger ind sijn
huysfrouwe gebeden hebē Brandt Hen-
rick ind Meyster Jan Smit, dat sij die
brieu, die men van den koupe ind verkoupe
maicken sold, besegelen wolden aen zij echte
lijde, ind hebē dit oek bestedicht mit oen
ede.

Mit gelijcke aenspracken heeft Pouwel
vreesf aengespraiken Brandt Henrick of
ind meester Jan Smit om eijn getuynijse
der waicheit ind hebē getuynicht eendreck
telicken, dat Rutger Anndt Jans ind Rijklandt

160/3

sijn huysfrouwe, oen bejden gebeden hebē, dat
zij aen hoer wolden besegelen alreke brieu,
as men maicken sold, van XII mergen veens,
die zij Goesfen van Eeklentz verkocht haden,
ind hebē dat oek bestedicht mit oen ede.

Pouwels vreesf mit Peter Huysst sijnen
vreesf sprack aen mit reecht Rutger
Anndt Jans ind Rijklandt, sijn huysfrouwe,
ind bejdt, dat zij hierberochs sijnen vaders
zelige verkofft hebē XII mergen veens, int
theghe veen gelegen, elken mergen vreesf
Ridder g, ind hebē daer op ontfangen VIII doe-
solde op, ind want hij oen die niet leuven
en will, daer kompt hij bij to schade ind will
des niet liden om III g g ind schade mit
recht, ind heeft hem daer om doen laeden
ind oen eischen as recht is, hij sall komen
bi sittent gericht ind leuven hem dat veen
off verdelijngen die aensprack mit recht.
Doe hi des niet so. Nam sijnen daech op
sijnen vreesf.

kaufte und da sie den Kauftrunk haben helfen trinken und dass Rutger und seine Hausfrau vorg. dieses Verkaufes voll zufrieden waren und darauf empfangen acht Rider Gulden, Herr Heinrich der zeugt, dass er zuhört hat, dass Rutger und seine Hausfrau gebeten haben Brandt Hendricksz. und Meister Jan Smit, dass sie die Briefe, die man von diesem Kauf und Verkauf machen sollte, besiegeln wollte und haben das jeder befestigt mit ihrem Eide.

Mit gleicher Ansprache hat Pauwels vorg. angesprochen Brandt Hendricksz. und Meister Jan Smit um ein Zeugnis der Wahrheit und haben gezeugt einträchtlich dass Rutger Arndt Jansz. und Ryckland seine Hausfrau sie beide gebeten hatten, dass sie sollten beide besiegeln solche Briefe als man machen sollte von 12 Morgen Veens, die sie Goessen van Erckelen verkauft hatten, und haben das auch befestigt mit ihrem Eide.

Pouwels vorg. mit Peter Huyst, seinem Anwalt sprach an zu Recht Rutger Arndt Jansz. und Rycklandt seine Hausfrau und sagte dass sie seine nach seinem Vater selig verkauft hatten 12 Morgen Veen im hohen Veen gelegen, jeder Morgen für 5 Rider Gulden und haben darauf angefangen 8 dergleichen Gulden und wenn er nun die nicht liefern will, dann kommt er dadurch zu Schaden und will dies nicht leiden um 4 Gulden und Schaden mit Recht, und hat ihn deshalb tun vorladen und fordern was recht ist, er soll

kommen zu dem sitzenden Gericht und liefern ihm das Veen oder verteidigen den Anspruch mit Recht, tut er das nicht usw. Name und Tag wie in der Vorrede.

Pouwels und Matheys sind demnach Söhne von Gossen v. E. und sind mit einiger Wahrscheinlichkeit um 1525 geboren. Sie wohnten zu Ede.

IV. Generation

Der Stammführer in dieser ist Jacob van Erckelens verheiratet mit Gysberta Soesten. Ob er der Bruder von Paul und Matthey ist, darüber besteht keine Gewissheit, dass er jedoch dieser und keiner Seitenlinie angehört, scheint mir sicher zu sein. Sein Geburtsjahr war genau 1530. Sein Todestag ist am 10. Januar 1614. Im Jahre 1606 macht er am 16. Dezember Testament, im letzteren findet die Teilung seines Nachlasses unter seinen Kindern statt.

Seine Frau war Gysberta Soesten, Tochter von Hermann Soesten. Genealogisches über die Familie Soesten ist mir in keinem genealogischem Werk aufgestoßen. Das Wappen ist mir untenstehend bekannt. Zum Adel gehörte diese Familie nicht. Sie

tritt späterhin in keine Verbindung zur Familie mehr. Das Wappen befindet sich auf dem Grabstein von Jacob in der Kirche zu Ede (pag. 183). Es besteht in einem Felde mit Schrägbalken über welchem und unter welchem sich zusammen 6 heraldische Lilien befinden. Die Farbenbezeichnungen des Wappens sind auf dem Grabsteine nicht erkennbar. Sie starb vor Jacob und war 1614 nicht mehr unter den Lebenden.

Ede

Bevor ich auf das, was über Jacob Näheres bekannt ist, eingehe, ist es angebracht über den Ort Ede, welcher als der erste uns bekannte Stammsitz der Väter bekannt ist, und in welchem ja auch Goessen noch gelebt, genaueres mitzuteilen, ferner über die dortige Kirche, die Umgebung Edes, die damaligen Zeitverhältnisse, dann über das Schoutamt, über die Amtsjonker sowie auch über einige sonst in Ede vorkommende Geschlechter.

Ede liegt an der Bahnstrecke Arnheim-Amersfoort ungefähr in der Mitte desselben. Das Entstehen des Ortes geht ins graue Altertum hinauf. Der Name wird abgeleitet von dem Altdeutschen êd, eît, das bedeutet soviel als Brandplatz, Verbrennungsplatz. In der Umgebung findet man auch sehr viele heidnische Grabhügel, besonders bei Roekel. Ede gehörte zur Veluwe. (Eine andere Ableitung des Namens Veluwe ist außer den früher erwähnten auch von Flie-ouwe d.h. das Land der Flie wie früher die Zuiderzee genannt wurde. In 793 heißt die Veluwe: Felowa). Nach Untergang der Grafschaft Redinchen kam die Veluwe an den Bischof von Utrecht, dieser belehnte damit die Herzöge von Brabant, welche sie später an die Grafen von Geldern schenkten.

Die Veluwe war übrigens völlig Besitz dieser Fürsten, sie waren nicht wie in anderen Ländern nur Beherrscher desselben. 1363 kam auch Putten hinzu.

Diese Besitzungen gingen 1492 an die Abtei Abdinghof über. Die Bewohner der Veluwe waren damals größtenteils Leibeigenen der Fürsten oder der einzelnen großen Grundbesitzer. Viele von ihnen wurden später „freie Leute“ oder „Keurmeedige“. Sie mussten nach ihrem Tode das beste Stück ihres Besitzes wieder herausgeben lassen und ein Hauptgeld bezahlen.

In eher besseren Stellungen waren die „Gevryden“. Sie hatten keine Keurmeede zu leisten und hatten ihre Güter als freie Hofhörige oder Zehntgüter.

Die „Wastisigen“ standen den Keurmeedigen fast gleich, sie mussten einen Zehnt in Geld, eine Abgabe bei der Heirat und dem Tode bezahlen.

Die „Wiltforoten“ wurden schon einigermaßen als Edele angesehen. Sie hatten die Pflicht, den Fürsten mit Karren auf die Jagd zu folgen.

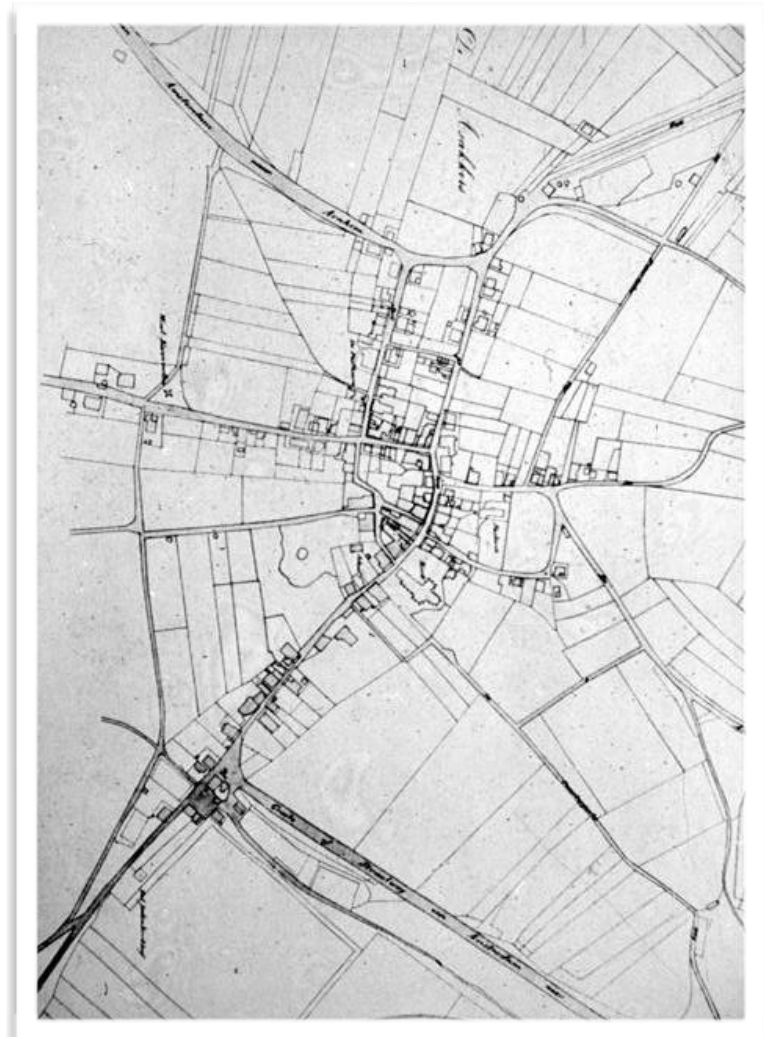
Unter den 1534 zur Abgabe verpflichteten Gütern, welche namentlich aufgeführt wurden, befindet sich auf das Gut Westenhuesen unter Otterlo welches später im Besitz unserer Familie war. Alle freien Eingesassen mussten im Kriegsfall auch dem Fürsten Kriegsdienste leisten.

Das Recht Korn zu malen, wurde durch den Fürsten verpachtet. Der Landbau war durch zahlreiche Zehnte (saat tiend, vorale tiend, ...tiend, krytende tiend, ...geld) usw. belastet. Die Gehöfte und Güter wurden belastet. So war z.B. am 13.1.1656 das Erbe und Gut „Groß Westenhuis“ gelegen unter der Bauernschaft Harskamp/Otterlo wie erwähnt zum Gebrauche durch Bernhard Pannecoek beschwert mit 1800 Gulden.

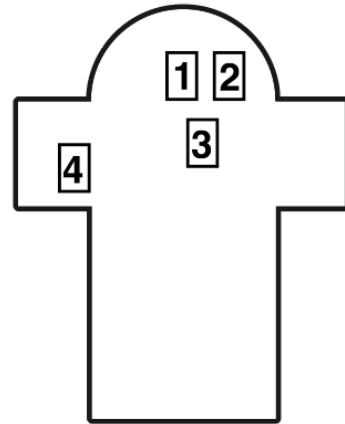
Das Jagdrecht war in alter Zeit allein Eigentum der Fürsten. Später erhielt der Veluwsche Adel das Vorrecht und lag zur Zeit der Vertreibung der Spanier deshalb mit den Städten vielfach in Streit.

Wenn man von Arnheim nach Ede fährt, gelangt man nach einigen Minuten in die kahle Landschaft der Veluwe. Weite Heideflächen dehnen sich aus, hie und da geringe Erhebungen, große Sandstrecken wechseln ab mit niedrigen Eichen und Tannengebüsch. Nur sehr vereinzelt Wohnungen sind sichtbar, kaum ein Kirchturm wird am Horizonte entdeckt und die Stille des Verkehrs passt zu der weiten Ruhe der Natur.

Als ich am 26. Juni 1893 zum ersten Male auf der holländischen Forschungsreise die Strecke befuhr, passten die ersten Eindrücke ganz zum Bilde des „Vergangenen“, welches wir aufsuchen wollten. Die Station Ede liegt noch 20 Minuten vom Orte entfernt. Dicht am Bahnhof verdeckt Gebüsch die weitere Aussicht. Nach Süden hin führt der Weg an der Hoekelumschen Chaussee und dem Hause Hoekelum vorbei nach Bennekom. Nach Norden geht die Chaussee nach Ede. Beiderseits dieses Weges liegt eine ununterbrochene Reihe von kleinen Landhäusern umgeben von Gartenanlagen und Holzpflanzungen, welche den Durchblick auf die weite Heidefläche nur hin und wieder zuhalten. Die Landhäuser tragen fast alle Namen wie: Villa Aleida, Helena, Edeburg, Erika. Ede selbst ist ein langgestreckter kleiner Ort mit meist niedrigen Bauten. Ein Hauptweg, die Chaussee, führt durch das Örtchen, an dessen Seite die Wohnungen liegen, vielfach zwischen alten hohen Bäumen und Gärten. Im Hintergrunde liegen an den Seitenstraßen Bauerngehöfte. Die Kirche liegt in Mitten des Ortes an der rechten Seite, die kleine katholische Kapelle oben links. – Der ganze Eindruck ist ruhig und friedlich, die Bewohner beschäftigen sich meist mit Ackerbau, einzeln



Situationsplan von Ede und Umgebung



- 1 Grab Arnhem
- 2 Grab Steppaidt
- 3 Grab Ommeren / Pannekoek
- 4 Grab van Erckelens

Grundriß der Kirche zu Ede

mit Gewerbe. Die Umgebung von Ede ist gekennzeichnet durch Heide und Busch. Wir verfolgten die nach rechts sich abneigende Chaussee nach Arnheim. Auf der Höhe angelangt, sieht man vor sich die Heide soweit das Auge reicht, hie und da einen Sandsee gleißend, dort wieder einen braunen Teppich. Kleine Flecke mit magerem Grase und hie und da ein einzelner Baum wechseln ab. Der gelbe Ginster und die kleine Erika stimmen gut dem Charakter überein. Ein einzelner Sandweg schlängelt sich durch die weite Fläche. Wie alt mag er sein? Der Regen drohende Himmel warf seine weiten Schatten über die Heide. Das Bild erinnert an die Lufttrübungen der großen Brände der Heide, welche so manchmal wüteten und Wald und Häusern großen Schaden anrichteten. Zu anderen Zeiten kommen in trockenen Sommern bei starkem Winde Sandverstaubungen zu Stande, welche todbringend

für den einsamen Wanderer werden können. In früheren Jahrhunderten vertilgten diese Verwüstungen nach und nach immer weiter noch brauchbare Heidestrecken und zerstörten die Baumpflanzungen. Erst seit anfangs dieses Jahrhundert haben die Maßnahmen den Feind eingedämmt und zurückgedrängt. – Einsam, ganz allein fühlt man sich in diesen Flächen und ist man auch. Weit und breit kein Leben. Ein ganz einzelnes Häuschen zeigt sich zwischen den hügeligen Erhebungen, nach Norden Otterlo und Harskamp, nach Westen liegt Lunteren, etwas nördliche Barneveld.

Nachdem wir zur Erinnerung einige Erikapflänzchen mitgenommen, wandten wir uns dem dicht beiliegenden „Eder Bosch“ zu. Der Name stößt in den Familienpapieren häufiger auf. Die Generationen Jacobs besaßen Theile desselben als Eigentum. Der Umfang des Waldes ist 15 $\frac{1}{4}$ Kilometer. Die südliche Hälfte besteht aus Tannen, die nördliche vorzugsweise aus prachtvollen Buchen und Fichten. Herrlich ist es unter ihren schattigen Misteln, weiches Moos bedeckt den Boden. Hier haben vor 300 – 400 Jahren die Vorfahren unserer Familie gewandelt und gelebt. Ein Teil des Waldes heißt der Schontenbosch. Das ganze ist jetzt im Besitz des Herrn Baron v. Heekeren auf Twickel.

In den früheren Jahrhunderten waren die Waldstücke viel größer und zusammenhängender. Wölfe, wilde Schweine, Bären, Hirsche lebten in ihrem Schutze. So der Roeckelsche Busch, die Sysfeld, der Hoekelum-sche Busch, der Harscampenbusch.

Beim Verlassen des Eder Busches befindet man sich auf dem Paaschberg, und ist überrascht durch das liebliche Landschaftsbild, welches so plötzlich vor die Augen getreten. Dicht vor den Füßen

gutbebaute Acker mit Buchweizen und Roggen, etwa 5 – 8 Minuten entfernt am Fuße des Hügels liegt der freundliche Ort. Zu der Mitte die Kirche mit ihren alten Bau und eigentümlich kurzen Turme. Ringsherum die Bauernhäuser zwischen Grün versteckt, zwischendurch hohe Buchenbäume. Seitwärts von der Kirche hinter einer dichten Hecke tritt der Kirchhof hervor. In der Nähe des Ortes fruchtbare Felder, welche der Fleiß der Menschen dem schlechten Boden abgerungen. – Am Horizonte steigen leichte Rauchwolken der Dampfboote des Rheines auf, über dem Heimerberg sieht man den Turm von Rhenen, und bei klarem Wetter die Türme von Utrecht. Der Bennekomsche Kirchturm zeigt sich durch eine lichte Stelle in Hoekelumschen Busch. Im Vordergrund die Bauernwohnungen, der Maanderbust und eine Mühle. – Von dieser Stelle des Paschberges ist das nebenstehende Bild Edes aufgenommen. – Der Weg führt an dem Landgut Sterreberg, jetzt Pensionat, vorüber nach Ede hinein.

Die ältesten bekannten Völker welche in diesem Striche wohnten waren 100 Jahre vor Christus die Germanen. Viele heidnische Namen dieses Besitzes erinnern daran. Diese Brukterer und Chamaven waren wahrscheinlich die Nachfolger der unbekannten Kelten. – Auch die späteren Römer haben Spuren hinterlassen. Ihnen folgten die Franken und Sachsen, Karl der Große führte mit dem Schwerte hier das Christentum ein. Aus dieser Zeit findet man zuerst, dass dort Ede in einem Briefe erwähnt und zwar als Ede – Thorpa im Jahre 866. – Viele Kriege und Fehden sahen diese Strecken. 1420 wurde Ede sowie Nijkerk und Putten durch Utrechtsche Banden verbrannt und auch die Kirche in Asche gelegt. Auch im Jahre 1359 findet man Ede erwähnt in einem Vertrage zwischen den Rittern, Herren und Städten der Veluwe zur Abwehr der gräulichen Verwüstungen unter denen das Land litt. – Die Reformation wurde in Ede im Anfang des 16. Jahrhunderts erst in



Die Kirche zu Ede

langsamer Weise eingeführt, da Karl von Geldern entschiedener Gegner derselben war und 1526 scharfe Verordnungen dagegen erließ. Die Kirche gehörte zum Kapitel St. Jan zu Utrecht und erst um 1598 trat Ede mit der größten Anzahl der Eingesessenen der Reformation bei. Das war die Zeit in welcher Jacob noch wirkte, 68 Jahre alt, und in der seine Kinder bereits ringsumher in Stellungen waren. Er blieb dem alten Glauben mit seiner Familie treu, während van Ommeren, wie es scheint, damals zum protestantischen Glauben übertraten. Wir finden vielleicht aus dem Grunde unsere Familie nicht weiterhin im Schoutambt zu Ede sondern van Ommeren. Die Kirche trennte sich mit ihren zahlreichen Besitzungen von Utrecht. Die Katholiken bewahrten jedoch ihre Ansprüche an den alten Gottesdienst und auch an ihre Begräbnislätze in der Kirche. Deshalb wird auch Jacob 1614 dort noch in der Kirche beerdigt sein. Erst 1798 traten die Katholiken ihre Rechte förmlich ab, behielten jedoch ihr Anrecht auf den Kirchhof als ihr freies Recht. Im Jahre 1589 finden wir auch den ersten protestantischen Prediger (Petrus Sonnius), während der letzte kath. Pastor Johannes Veltingen hieß.

Über das Amt eines Schouten oder Scholtis im Amte Ede ergibt die Geschichte Folgendes: Das Schoutambt ist ein altes Amt, älter als das des Ambtsjonker. Der Ede'sche Schout kommt häufiger in der Geschichte vor. 1548 sandte der Stadthalter des Kaisers Befehl an den Schouten eine Anzahl von Tierschutzbefehlen von der Kanzel der Kirche ablesen zu lassen. – Im Falle von Brand der Heide musste der Schout durch Läuten der Glocken alle Eingesessenen zusammenrufen und sich mit ihnen bewaffnet nach der Brandstelle begeben. Vor dem Schout geschah die Übertragung und der Verkauf

von Gütern und Ländereien. Eines der wichtigsten Ämter des Schouten war das der Rechtssprache. In den Städten und größeren Orten geschah dieses Richteramt durch den Schouten und die Schöffen (Schepen). Einige Male im Jahre hielt das hohe adelige Landgericht der Veluwe seine Sitzungen in verschiedenen Orten ab, sonst tagte es in Arnheim. Auch zu Ede war das Landgericht häufiger.

Im Jahre 1687 kommt eine Verordnung an den Schouten betreffs das Mühlen. – Im Übrigen war der Schout späterhin der vornehmste Beamte der Amtsjonker und der Ausfühler ihrer Befehle. Er hatte für Alles zu sorgen in Verwaltungssachen, in Gemeindeangelegenheiten. Obendrein wurde er jedoch bitter schlecht bezahlt, denn an Stelle von Geld empfing der Scholtus von Ede seine Entlohnung in Schafen und Korn. Im Jahre 1657 wurde es dem Scholtus Gosen van Ommeren verboten diese Einkünfte in natura zu fordern. Darüber beklagt er sich bei den Staaten des Quartiers und ersucht „um einige redlich jährlich Fractement oder anderer Bezahlung für die schweren Dienste und Servituten die Sache seines Amtes seien“.

Ein, wie es scheint, einträgliches Amt war vielfach mit dem Scholtis verbunden nämlich das des „Ontvanger“, so dass dieses Amt später sogar nur durch den ältesten Amtsjonker bekleidet wurde. Ceelman van Ommeren, der Nachfolger unseres Jacob im Schoutamt, unterzeichnet sich dann einmal als Scholtis, dann als Ontvanger in den Urkunden, welche beim „Kerkmeester“ der reform. Kirche zu Ede ruhen und welche von mir eingesehen wurden. – In der Verordnung vom 20. Februar 1666 stellten die Amtjonker nach dem Ableben des damaligen Scholtus von Ede (er wird nach Goessen van

Ommeren gewesen sein, welcher bis 1666 als Scholtus van Ede vorkommt) ihren ältesten Genossen Selen van Laer als Ontvanger an und so blieb es späterhin. - Die Abrechnungen mit dem Ontvanger wurden alle 3-4 Jahre gemacht. - Durch seine Kasse gingen jährlich 5.000 - 13.000 Gulden und die Ambtsjonker waren zufrieden, wenn sie mit einem glimpflichen Defizit davon kamen. So wurde z.B. 1690 durch „die Jonkeren ...ist mit dem Bruder des 1666 verstorbenen Goessen van Ommeren, Hendrik, auf die Summe von 1.000 Gulden, womit sie alle ihre Ansprüche an den Verstorbenen für verfallen erklären.

Als Wohnung eines Schouten von Ede finde ich 1758 erwähnt die Hälfte eines Hauses, Scheune und Hof genannt „de Posthoorn“. Es wohnte damals darin der Onderschout Steren van Raay. Die andere Hälfte ist das gegenwärtige Gemeindehaus mit Garten.

Ein Teil des Ederbosches trägt wie erwähnt den Namen „Schoutenbosch“.

Als Schouten von Ede wurden genannt: 1504 Wolfert van Bylart in einem Stück des kirchlichen Archivs zu Ede. - Leider sind dort die alten Kirchbücher in der Wohnung des Küsters, welcher sie bewahrte, im Jahre 1632 und wiederum in 17?? verbrannt, so dass die existierenden Sachen erst mit 1809 beginnen. Damals hatte Jacob v. E. sein Amt wahrscheinlich wegen höheren Alters bereits niedergelegt und es erscheint 1609 - 1627 sein Schwiegersohn als Scholtis Ceelman van Ommeren - schon ein van Ommeren und zwar Dirk hatte mit Jacob das Schoutamt gemeinsam, vielleicht rührte diese Verbindung von der Mutter Jacobs, eine van Ommeren, her. - Auch in 1554 ist ein Zelemann v. O. erwähnt und im Jahre 1534 ist C. van Ommeren

als Schout genannt. Celemann, ein Nachfolger Jacobs, hatte 1608 gelobt 100 Gulden an die Armen der Gemeinde zu geben, versäumte aber das Versprechen auszuführen. 1685 bezahlte der Vendrig v. O. noch 50 Gulden dazu.

Von 1628 bis zum 6. Juni 1666 findet sich Gossen van Ommeren welcher auf der zweitvorigen Seite bereits erwähnt ist (pag. 155).

1667 kommt Celeman van Ommeren vor. Er starb wahrscheinlich 1682.

- 1684 treten auf Jacob und Johan van Ommeren.
- 1689 - 1710 Johan Otters.
- 1721 - 1750 Hendrick Otters.
- 1750 G. Derk Suermond, gest. 3.7.1759.
- dann Joh. K. Floret, gest. 27.12.1769.
- E. J. Ammon 1770, gest. 12.11.1803,
- dann E. B. de Vrier, gest. 3.12.1816,
- dann R. Bunggraaf, gest. 24.12.1858, (die beiden letzteren kommen vor als Schout und Maire)
- darauf E. D. van Maur, gest. 11.6.1822,
- dann H. T. Prinz genannt als Schout am 16.9.1822. Seit 1826 kommt er unter dem Titel „Bürgermeister“ vor bis 11.9.1851.
- dann sein Sohn Th. Prins bis 8.4.1860
- und seit der Zeit Herr A. W. van Borsele.

Die Ambtsjonker erscheinen erst ziemlich spät in Urkunden und dergleichen, zuerst um 1576. Aber erst um 1650 wird zuerst klarer was ihres Amtes war. Um als solcher zugelassen zu werden, musste man 1) abstammen von einem Geschlechte welches vor 1500 zum anerkannten Adel gehörtem 2) Güter in Werte von 18.000 Gulden besitzen, 3) 20 Jahre alt sein, 4) im Amte wohnen und 5) musste man „der wahren christlich reformierten Kirche“ angehören. Die Wahl geschah meist in den Versammlungen zu Ede im „Posthoorn“. Der Vorschlag wurde durch den Landdrost in der Versammlung dieser Ritterschaft gemacht. Zu den uns

bekannten Ambtsjonkern gehörten manche mit deren Familie die unsere in eheliche Verbindung getreten ist, so z.B. der älteste bekannte Luman van Lauwick, ferner Zeger van Lauwick, Arent van Lauwick, 1698 Willem Bentinck (1734). Seit 1721 konnten die röm. katholischen diesen Titel nicht mehr führen. Die Ambtsjoncker mussten die Steuerbelastungen festsetzen, die Rechnungen der Empfänger prüfen, die Schullehrer und Prediger besuchen, den Haushalt der Gemeinde ordnen. Sie waren sehr selbständig.

Die Kirche in Ede, welche wir mehrmals besuchten, hat für unsere Familie ein ganz besonderes Interesse. Dieselbe ist sehr alt. Schon am 5.2.1216 nahm Papst Inocenz III die Güter des Kapitels von St. Jan zu Utrecht unter seinen Schutz. Darunter ist auch genannt „de Ehde ecclesias et derimar“ (Zehnt). Der jetzige gotische Bau ist etwa 500 Jahre alt und stammt aus circa 1350. Die Kirche ist in Kreuzform gebaut und der St. Barbara gewidmet. Sie hatte unter sich die Kapellen von Lunteren, Bennekom und Otterlo. Zu ihr gehörten zahlreiche Besitzungen und Stiftungen. Jacob v. E. gab in seinem Testamente „eenige penningen ad prior usum“.

Derk van Ommeren gab am 30.10.1637 der Kirche 250 Gulden. Aus dem Nachlasse von Celeman van Ommeren wurden zum Aufbau der abgebrannten Kirche am 12.3.1638 die Summe von 633 Gulden gegeben. Derk v. O. gab 1637 nochmals 100 Gulden. Goossen v. O. gab 1638 280 Gulden. – Am 15.12.1638 gab Goossen v. O. wegen des Colonel Herberts 110 Gulden; am 2.10.1634 lies Reynier v. O. der Capitain der Kirche die Summe von 200 Gulden und im Jahre 1637 gab der Schwiegersohn Jacob v. E., Celiman

van Ommeren van den Ham mit seiner Hausfrau van Erckelens aus ihren und anderer Erbe der Kirche zum Aufbau eine Lehnssumme von Guld 400,- 1638 gab Gysberta van Ommeren zu Gottes Ehr und zum Aufbau der Kirche testamentarisch 600 Gulden. 1640 trugen bei zu einem neuen Predigtstuhl Celeman v. O. Scholtus Gulden 20.- In den Kirchbüchern zu Ede sind noch erwähnt 1623 Ambrosius v. O. und am 19.8.1655 wird die Kirchliche Rechnung mit unterzeichnet durch W. van Ommeren. Dass unsere männliche Linie van Erckelens danach nicht mehr stifteten liegt wohl daran, dass seit 1795 die Kirche zur Reformation übergegangen war.

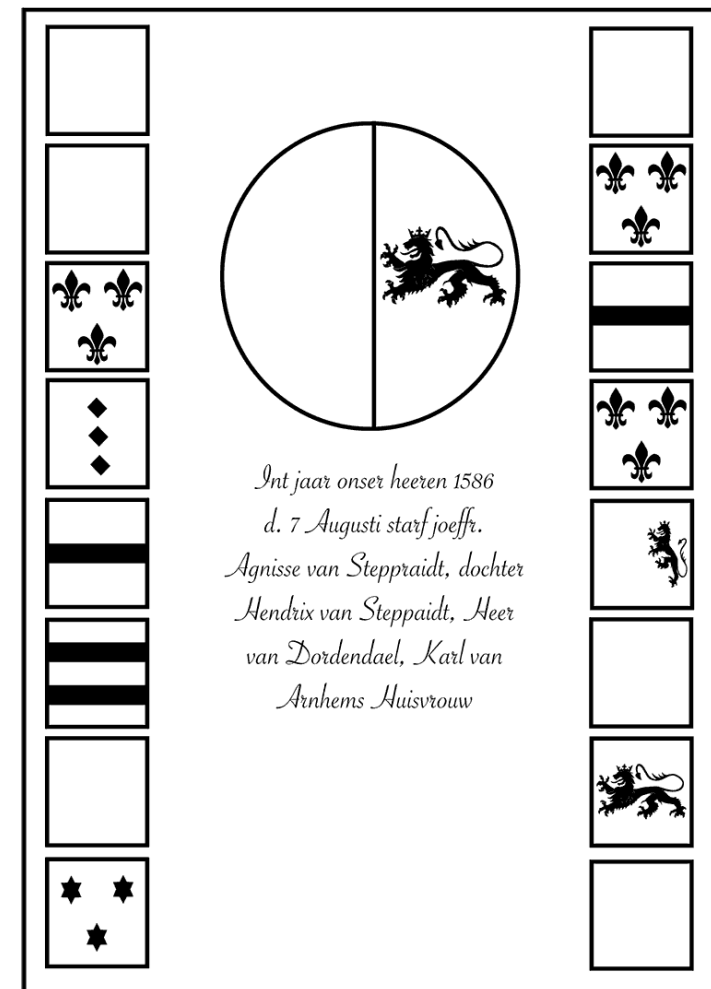
Diese Sammlungen waren veranstaltet durch den Brand, welcher in Folge eines Blitzschlages im Jahre 1630 den Turm und einen Teil der Kirche zerstörte. Auch das Dorf selbst litt vielen Schaden. Die Glocken fielen aus den Turm heraus. Nur eine aus der früheren Zeit befindet sich noch im Turm. Sie trägt die Jahreszahl 1536. Schon im Jahre 1420 hatte ein großer Brand in Folge eines Überfalles durch die Utrechter stattgefunden. Im Jahr 1784 und 1886 schlug der Blitz auch ein und verursachte mehr oder minder großen Schaden.

Die Kirche ist ein einfacher roher Backsteinbau in gotischem Stil gebaut. Sie hat wahrscheinlich nach dem Brand von 1636 das linke Seitenschiff nicht mehr und keine Kreuzform jetzt. Die alte Form ist an den Außenmauern noch deutlich erkennbar. Der auffallend niedrige Turm ist wahrscheinlich aus Sparsamkeitsgründen nach den Bränden so errichtet. Um die Kirche lief, einen freien Zwischenplatz umsäumend, eine Mauer. Dieser Platz wurde als Be-

gräbnisplatz benutzt. Es wurde jedoch auch in der Kirche gegen einen hohen Tarif begraben. Auf dem Kirchhof kostete ein Grab einen Thaler und in der Kirche drei Gulden, außerdem musste man für das letztere Grab noch 50 estriken (Estrich) liefern um das Grab wieder dichter zu machen oder entsprechendes Geld. Diese Abgabe war 1718 noch in Gebrauch. Die Gräber in der Kirche wurden nur von den besseren Familien benutzt.

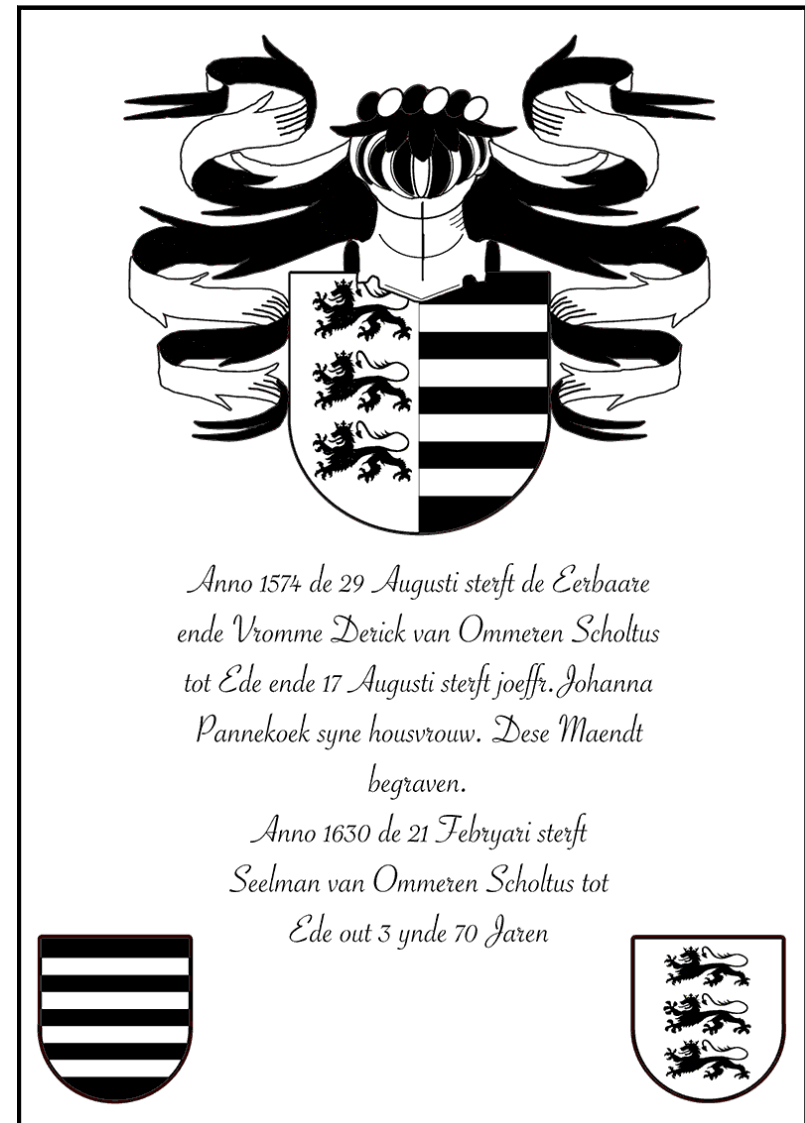
Das Innere der Kirche ist einfach und kahl, wie bei protestantischen Kirchen. Eine Orgel, Predigtstuhl ist vorhanden, die Logenplätze dicht mit Bänken besetzt. Die Wände sind einfach, ihre Tafeln und Bilder sind um 1798 entfernt. Der Platz im Chor, wo früher der katholische Altar gestanden, ist deutlich erkennbar. Die bemalten Glasfenster sind wahrscheinlich schon seit 1636 zerstört und durch einfache Scheiben ersetzt. Auf dem Chore war der Begräbnisplatz für vornehme Edle.

Wir gaben uns nach allgemeiner Orientierung eifrigst daran, etwaige Grabplätze unserer Familie zu finden. Dazu mussten manche Bänke und das Predigtstuhl versetzt werden doch war die Mühe dankbar und überraschend lohnend. Im Chor befindet sich der älteste Sarg von 1470, dessen Platte auf der folgenden Seite abgebildet. Er betrifft die Familie van Arnhem. Für uns von besonderem Interesse, weil bei den Ahnentafeln sich auch ein unserem Wappen gleiches findet. Die Farben der Balken sind nicht erkennbar. Die Aufklärung, ob eine verwandtschaftliche Beziehung besteht, fehlt mir bis jetzt noch. Ein weiteres Grab ist bedeckt mit einer Platte siehe folgende Seite, welche umstehende Inschrift trägt. Es gehört der Familie van Arnhem – van Steppaidt an, ist aus 1586 und hat ebenfalls unter den Ahnenquartieren ein v. E. ähnliches Wappen in Verbindung mit dem auch auf dem Grabstein von 1470 vorkommenden. Ein drittes Grab ist in der



In der Kirche zu Ede befindet sich dieser Grabstein in der rechten Seite des Chores. Wappen der Familie van Arnhem - Stepraedt mit den Ahnentafeln, worunter auf der Arnhem'schen Seite ein der Familie v. E. ähnliches.

Grabstein in der Kirche zu Ede in Mitte des Chores der Familie van Arnhem. Auch hier wiederholt sich das Wappen van Erckelens und zwar mit ... goldenem Grunde. Die Zuschrift des Grabsteins lautet: op sinte petris dach ad Cathedram starf Wynant van Arnhem 1470. (die v. Arnhem waren heeren van Rorande; die Stadt Arnhem führt ... Adler als Wappen.



Grabstein in der Kirche zu Ede in Mitte des Chores der Familie van Ommeren - Pannekoek

Mitte vor dem Chore und betrifft die Familie van Ommeren - Pannekoek. Hier wurde begraben 1574 Derk van Ommeren, welcher mit Jacob v. E. gleichzeitig das Schoutamt von Ede hatte, sowie im gleichen Jahre seine Frau Johanna Pannekoek. Weiter birgt diese Stelle den Schwiegersohn Jacobs, Celemann van Ommeren, welcher am 22. Februar 1630 starb. – Zerstreut in der Kirche liegen Gräber von Baron van Isendoorn van Bloir (1756), Jan Dello 1789, Derk Timmer (1787) und seiner Frau (1780), Dirk Timmer (1786), Willem Timmer (1791) und das jüngste E. D. van Meuns, Schout und Notar zu Ede (11. Juni 1822).

Der wichtigste Fund war der des Grabes von Jacob v. E. Beim Entfernen der Bänke im Kreuz über dem Chor (siehe Skizze pag. 183) trat uns der Grabstein entgegen. 252 Jahre nach seiner Beerdigung hatten sich zwei seiner Nachkommen hier eingefunden, gedrängt durch den Wunsch, die Fäden mit dem Vergangenen der Familie anzuknüpfen, und seine Ruhestätte gefunden. Der Grabstein ist vielleicht 2 Meter lang und 1 ½ Meter breit und aus gehauen in blauem Granit. Er ist sehr gut erhalten und, da er kaum betreten wird, auch wohl für lange Zeiten noch geschützt. In sorgfältigen Ausmeißelungen trägt er in der oberen Hälfte auf einer Kreisförmigen Tafel, welche mit randständigen Verzierungen geschmückt ist die vereinigten Wappen van Erckelens – Soesten. Die Farben der Wappen sind nicht markiert, wenigstens nicht mehr zu erkennen. Die untere Hälfte des Steines trägt auf einer randverzierten viereckigen Tafel die Inschrift:

„Å 1614 DE 10 IANUARI IS GESTORVE IACOP VAN ERCKLENS SCHOLTUS TOT EE OUT SINDE 84 IAREN.“

Der andere Platz ist nicht ausgefüllt. Der Fund war auch insofern wertvoll, als er uns die Geburtsdaten Jacobs angibt, und dadurch auch als richtig erweist, was

